

Publikationsorgan des Vereins Pro Igel

IGEL

Ausgabe 34 Oktober 2007



B U L L E T I N



INHALT

- | | |
|--|--|
| 2 Editorial | 12 Einladung zur ausserordentlichen GV |
| 3 Bericht zum Tag der offenen Naturgarten-Tore | 13 Plakataktion in neuem Kleid |
| 7 Mitbewohner im Naturgarten – Zauneidechse | 14 Der Grosse Igelanrek |
| 9 Kinderrätsel | 15 Aufruf zur Rettung der Igelstation Winterthur |
| 10 Jahresversammlung 2007 | 15 Lösung Kinderrätsel |
| 11 Der zukünftige Vorstand stellt sich vor | 16 Bestellschein |



Editorial

Liebe Igelfreundin, lieber Igelfreund

Der Verein Pro Igel hat einen neuen Vorstand gefunden! Nach langer erfolgloser Suche haben sich in letzter Minute drei Interessentinnen und zwei Interessenten gemeldet. Sie sind bereit, die Aktivitäten des Vereins weiterzuführen. Daher laden wir Sie, liebe Mitglieder, zur ausserordentlichen Generalversammlung am 9. November 2007 nach Zürich ein. Dort soll der neue Vorstand gewählt werden. Auf Seite 9 stellen sich die fünf engagierten TierschützerInnen selber vor.

Nach 12-jähriger Vereinstätigkeit wird unsere Präsidentin, Frau Barbara Trentini, den Verein Pro Igel per Ende Jahr verlassen. Damit verliert der Verein eine äusserst engagierte und kompetente Person, die sich mit viel Herzblut für die Igel und ihren Lebensraum eingesetzt hat. Mit ihr zusammen treten auch drei der vier übrigen Vorstandsmitglieder zurück. In unzähligen und unbezahlbaren Stunden hat sich der Vorstand für das Wohl der Igel eingesetzt. Wir danken! Aber auch Ihnen, liebe Mitglieder und Igelfreunde, möchten wir an dieser Stelle danken, und zwar für Ihre finanzielle Unterstützung, ohne die unsere Arbeit gar nicht möglich gewesen wäre. Wir hoffen, dass Sie auch dem neuen Vorstand Ihr volles Vertrauen entgegenbringen werden.

Die Gartensaison geht langsam dem Ende zu. Zeit, auf das vergangene Jahr zurückzublicken. Anfang Juni 2007 fand der im letzten Bulletin angekündigte Tag der offenen Naturgarten-Tore statt. 25 NaturgartenbesitzerInnen öffneten am 9. Juni ihre Tore und zeigten dem interessierten Publikum ihre igelfreundlichen Gärten. Sie gaben Tipps und inspirierten mit neuen, innovativen Ideen. Drei von ihnen berichten (Seiten 3–6).

Mit dem nahenden Winter suchen auch unsere Tiere ein Winterquartier. Wo verbringen die Mitbewohner des Igels eigentlich den Winter? Machen sie eine Winterruhe, eine Winterstarre oder gar einen Winterschlaf? In unserer Serie «Mitbewohner im Naturgarten» erfahren Sie, wo die Zauneidechse den Winter verbringt, und vieles mehr über diese bedrohte Art (Seiten 7–8).

Unsere Igel müssen sich in diesen Tagen einen Wintervorrat anlegen und ein geeignetes Winterquartier suchen. Die Tiere legen dazu grosse Distanzen zurück und überqueren dabei viele Strassen. Deshalb führten wir diesen Herbst erneut eine Plakataktion durch. Um dem Gewöhnungseffekt entgegenzuwirken, wurde ein neues Plakat im Comic-Stil entworfen (Seite 13).

In unserer Serie über Verwandte des Igels stellen wir eine auf Madagaskar heimische Tierart vor, den Grossen Tanrek. Bis in die 90er-Jahre galten die Tanrekartigen als Verwandte unseres Igels und wurden zu den Insektenfressern gezählt. Nach neueren Erkenntnissen wird diese Verwandtschaft aber in Frage gestellt (Seite 14).

Für unsere kleinen Igelfreunde haben wir auf Seite 9 ein Rätsel: Findet Ihr die Nahrung des Igels?



Bericht zum Tag der offenen Tore am 9. Juni 2007

Wie kann der eigene Garten verändert werden, damit sich der Igel wohlfühlt? Wo findet der stachelige Geselle Unterschlupf? Welche Lebensräume sind wichtig für einen reich gedeckten Igeltisch? Antworten und Anschauungsbeispiele lieferten am 9. Juni 2007 25 BesitzerInnen igelfreundlicher Naturgärten aus der ganzen Deutschweiz. Dieser von Pro Igel organisierte Tag der offenen Naturgarten-Tore bot Leuten mit wenig Naturgartenkenntnissen die Möglichkeit, Ideen und Tipps für igelfreundliche Strukturen im eigenen Garten zu sammeln. Bei der Organisation dieses Tages profitierte Pro Igel teilweise von den offenen Naturgärten der Organisation Bioterra, die gleichzeitig anlässlich ihres 60-Jahr-Jubiläums 60 Biogärten «öffnete». Das Interesse an den «Igel-Gärten» fiel sehr unterschiedlich aus. Einige GartenbesitzerInnen



Gerda Surbers Naturgarten wurde am Tag der offenen Naturgarten-Tore am 9. Juni von über 40 Leuten besucht (Bild: Gerda Surber)

wurden fast überrannt und mussten sogar einige Besucher wegweisen, andere berichteten von sehr geringem Interesse.



In Eveline Beyelers Naturgarten summt, brummt, zirpt, quakt und flattert es: Einen Naturgarten kann man nicht nur anschauen, sondern auch hören! (Bild: Eveline Beyeler)



Verschiedene Pionierpflanzen besiedeln die Kiesflächen und bilden ein Blütenmeer und ein Paradies für Insekten (Bild: Gerda Surber)

Drei Besitzerinnen von igelfreundlichen Gärten – Eveline Beyeler, Roggwil (BE), Rita Landis, Büsserach (SO), und Gerda Surber, Watt bei Regensdorf (ZH) – berichteten uns über ihre Naturoasen, ihre Motivation und ihre Igelgeschichten.

Die interviewten Gartenbesitzerinnen haben auf unterschiedlichsten Wegen zu ihren Naturgärten gefunden. Überduss und Langeweile des konventionellen Gartens war die treibende Kraft bei der einen, die Motivation, den Nachkommen eine lebenswerte Welt hinterlassen zu können, die der andern. Beim viel besuchten Garten von Gerda Surber in Watt bei Regensdorf stand das Konzept Naturgarten sogar bereits beim Neubau des Hauses fest und konnte von einem Fachmann



Neben dem Igel fühlt sich auch der Teichfrosch (Wasserfrosch), *Rana esculenta*, in Gerda Surbers Naturoase zu Hause (Bild: Gerda Surber)



umgesetzt werden. Ihren Garten besiedeln heute zu 99 % einheimische Pflanzen.

Charakteristisch für alle Naturgärten ist die Vielfalt an verschiedenen Lebensräumen und Nischen: Hecken, Ast- und Steinhaufen, Schotterkörbe, Kiesflächen, Blumenwiesen, Wildbie-

nennisthilfen, teilweise sogar ein kleiner Teich, Trockenmauern, Brennnessel- und verwilderte Ecken. Ein solcher Garten lebt: Es summt, brummt, zirpt, quakt, flattert! Insekten, Libellen, Blindschleichen, Eidechsen, Fledermäuse, Frösche, Molche, Kröten und natürlich Igel fühlen sich hier wohl.

Dass die Begegnung mit dem Igel eine konventionelle Gärtnerin zum Umdenken bringen kann, bestätigt uns Gerda Surber. Noch in einer konventionell gestalteten Überbauung lebend, wurde sie eines Abends zufällig Zeugin eines nicht alltäglichen Rituals – des sogenannten «Igelkarussells». Unter ihrem Gartenhaus hatte eine Igeldame



Das ehemalige Spielhäuschen in Rita Landis Garten wird heute gerne von Igel als Unterschlupf angenommen (Bild: Rita Landis)



Verschiedenste Lebensräume (Hecken, Teich, Asthaufen) auf kleinstem Raum bieten einer Vielzahl von Pflanzen und Tieren eine Lebensgrundlage. Auch die Bedürfnisse des Menschen haben hier Platz (Gemüsegarten und Beobachtungsbank) (Bild: Rita Landis)

Besuch erhalten. Das Männchen umkreiste die Igelin immer und immer wieder. Dieses Erlebnis trug dazu bei, dass Gerda Surber heute eine überzeugte und engagierte Naturgärtnerin ist.

Von einer eher traurigen Begegnung mit den Stacheltieren weiss Frau Landis zu berichten, die sich dadurch aber keineswegs entmutigen liess. Sie entdeckte eines Tages unter der Aussentreppe eine Igelmutter mit ihren drei Jungen. Leider husteten alle stark. Obwohl sie die Tiere sofort zum Tierarzt brachte und mit Medikamenten behandelte, überlebte nur eines der Jungen den Parasitenbefall. Dieses Erlebnis brachte Rita Landis zur Überzeugung, dass die Igel sie brauchen. Mit ihrem Naturgarten möchte sie den Igel einen Lebensraum ermöglichen.

Bei Eveline Beyeler begann die Leidenschaft für die Stacheltiere mit

einem Aufruf in einem früheren «Igel-Bulletin», in dem Igel-Auswilderungsplätze gesucht wurden. Dieser Aufruf bewog das langjährige Pro-Igel-Mitglied, ein entsprechendes Gehege zu bauen und Tiere auf ihr Leben in der Freiheit vorzubereiten. Eines Tages hörte sie in ihrem Garten ein starkes Husten. In einer Ecke zwischen Hauswand und Terrassenmauer entdeckte sie ein gut verstecktes Igelnest. Der Insasse, ein Igel, litt unter Darm- und Lungenparasiten. Nach einem «Spitalaufenthalt» auf der Igelstation konnte Frau Beyeler den Patienten wieder in ihrem Garten aussetzen. Sein altes Nest wollte dieser allerdings nicht mehr annehmen und verschwand. Einige Wochen später begegnete sie am späten Abend einem Igel am Strassenrand. Er schien völlig gesund, wollte sich aber nicht einrollen. Ob das wohl ihr «Schützling» war, der ihre Stimme wiedererkannte? Die Iglfreundin ist überzeugt davon.

Ein Naturgarten ist kein verwilderter Garten! Für die Erhaltung der Artenvielfalt ist eine naturnahe Pflege unerlässlich. Der Naturgarten kommt ohne Pestizide aus, und verwendet wird nur organischer Dünger, der die Bodenfruchtbarkeit langfristig verbessert. Der Boden wird möglichst wenig umgegraben, damit das Gleichgewicht im Boden nicht gestört wird und Nützlinge sich ungestört entwickeln können. Ein Naturgarten ist pflegeleichter, bietet dafür umso mehr Zeit für Musse und Naturbeobachtungen. Ganz im Gegensatz dazu die konventionellen Gärten mit ihren Zierrasen. Eine Studie des Bundesamtes für Umwelt besagt, dass die 20 000 ha Zierrasen der Schweizer Privatgärten begleitet sind von jährlich über fünf Millionen Stunden Rasenmähergeknatter!

Unsere interviewten Naturgartenbesitzerinnen freuen sich lieber über die Ruhe in ihren Oasen und nutzen die

Zeit für die Verarbeitung der selbst gewonnenen Naturprodukte. Neben Kräutern für die Küche werden auch Konfitüren, Kräuteröle, Salben usw. hergestellt.



Der Gewöhnliche Natternkopf (*Echium vulgare*) wächst auf Ruderalflächen und blüht von Mai bis Oktober (Bild: Eveline Beyeler)

Eveline Beyeler verrät uns sogar noch ihr Lieblingsrezept für einen Himbeergratin:

1. Himbeeren in Gratinform legen
2. 50 g Zucker, 0,5 dl Wasser und 1 dl Rotwein zusammen einkochen und über die Himbeeren giessen
3. 2 Eiweisse steif schlagen
4. 50 g Puderzucker dazugeben und über die Himbeeren verteilen
5. Überbacken, bis das Eiweiss eine goldbraune Farbe hat.

En Guete!

Bioterra ist die schweizerische Bioorganisation für Garten, Konsum und Landschaft. Wer mehr über Bioterra wissen möchte: www.bioterra.ch



Serie «Mitbewohner im Naturgarten»

Die Zauneidechse (*Lacerta agilis*)



Zauneidechsen stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Tiere, da ihr Lebensraum immer kleiner wird (Bild: KARCH)

Die Zauneidechse besiedelt die ganze Alpennordseite einschliesslich des Wallis. Trotz des grossen Verbreitungsgebietes ist sie auf der Roten Liste der gefährdeten Tierarten zu finden.

Bevorzugt leben die Tiere auf Trockenstandorten und Ödländern. Leider sind diese in den letzten Jahren der modernen Kulturlandschaft zum Opfer gefallen, und die Tiere wurden auf Restflächen wie Bahndämme, Böschungen, Kiesgruben usw. abgedrängt. Immer mehr besiedeln sie auch unsere Gärten, sofern darin nicht peinlichste Ordnung herrscht. Dadurch entsteht der Eindruck, die Art sei bei uns noch häufig und überhaupt nicht gefährdet. Dies täuscht. Heute existieren eine Vielzahl stark aufgesplitterter Kleinststandorte mit oft nur wenigen Tieren. Verluste, verursacht beispiels-

weise durch Katzen, können lokale Populationen auslöschen.

Die Zauneidechse ist die grösste der drei im Schweizer Mittelland vorkommenden Arten. Sie ist nicht immer ganz einfach zu erkennen, ist ihre Färbung und Zeichnung je nach Individuum, Geschlecht, Altersstadium und Jahreszeit doch sehr unterschiedlich. Unverkennbar sind allerdings die Männchen in ihrem Hochzeitskleid. Während der Fortpflanzungszeit imponieren sie mit leuchtend grünen Flanken und einer grünen Kehle. Ansonsten sind beide Geschlechter eher unscheinbar. Eine braune Grundfarbe, helle Rückenstreifen und ein «leiterartiges» Zeichnungsmuster auf Rücken und Schwanz charakterisieren diese Art. Im Vergleich zu Mauer- und

Waldeidechse (auch Berg- oder Moor-eidechse genannt) wirkt die Zauneidechse plumper, kräftiger und

hat einen höchstens körperlangen Schwanz. Wie bei allen Eidechsen kann dieser bei Gefahr an einer «Sollbruchstelle» abgeworfen werden. Das zuckende Anhängsel lenkt den Feind ab, und der Eidechse gelingt in vielen Fällen die Flucht. Der Schwanz wächst wieder nach, allerdings ist er dann kürzer und auch schmalere.

Die Paarungszeit beginnt etwa Ende April. Dabei verteidigen die Männchen über ritualisierte Droh- und Imponiergebärden (Kommentkämpfe) ihr Revier. Fühlt sich das Weibchen noch nicht paarungsbereit, beisst es das Männchen und versucht so, es fernzuhalten. Kommt es jedoch zur

Paarung, legt das Weibchen im Mai oder Juni 9 bis 14 Eier in selbst gegrabene Erd- oder Sandlöcher. Die Entwicklung der Eier ist stark temperaturabhängig und beträgt rund zwei Monate. In höheren Lagen dürfte das Vorhandensein geeigneter Eiablageplätze entscheidend für die längerfristige Existenz einer Population sein.

Den Winter verbringen die Zauneidechsen in Erdlöchern und frostfreien Spalten. Im Frühjahr (März/Anfang April) kriechen sie dann an die Oberfläche. Bei schönem Wetter nehmen die Tiere in den Morgenstunden ein Sonnenbad. Die wechselwarmen Eidechsen können ihre Körpertemperatur nicht wie Säugetiere oder Vögel mit dem eigenen Stoffwechsel regulieren. Sie brauchen die Sonne für das «Aufladen ihrer Batterie». Aufgeheizte Tiere können sich sehr rasch fortbewegen und verschwinden blitzschnell, wenn Gefahr droht.



Zauneidechsenmännchen in seinem attraktiven, grünen Hochzeitskleid (Bild: KARCH)

Damit wir der Zauneidechse wieder mehr Lebensraum verschaffen können, sind Massnahmen angesagt, die gleichzeitig auch den Igel fördern: einheimische Pflanzen, die einen reich gedeckten Insektentisch bieten, Versteckmöglichkeiten wie dicht über dem Boden schliessende Hecken, Holz-, Reisig- und Steinhäufen, erst im Spätsommer abschnittsweise ge-

mähte Blumenwiesen und von Gift verschonte Gärten. Eidechsen werden Ihnen darüber hinaus dankbar sein, wenn sonnenexponierte Flächen von Pflanzenwuchs befreit sind (Sonnenbad) und allenfalls Sandflächen für die Eiablage zur Verfügung stehen.

Quellen: KARCH (www.karch.ch), Wikipedia und andere Internetseiten



Zauneidechsen sind nicht immer ganz einfach zu erkennen, da ihre Färbung und Zeichnung je nach Individuum, Geschlecht, Altersstadium und Jahreszeit sehr unterschiedlich ist (Bild: KARCH)



Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz

Die Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (KARCH) setzt sich seit 1979 für den Amphibien- und Reptilienschutz ein. Die Organisation hat sich zum Ziel gesetzt, den Arten- und Bestandesrückgang der Amphibien und Reptilien (90% aller in der Schweiz vorkommenden Arten stehen auf der Roten Liste) umfassend zu untersuchen und Massnahmen zu ergreifen, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Beispielsweise werden Vorranggebiete für den Reptilienschutz ausgeschieden, bei denen sich die Kantone auf Aufwertungs- und Pflegemassnahmen verpflichten. Damit langfristig Bestandesänderungen abgeschätzt werden können, ist die KARCH auf Ihre Mithilfe angewiesen. Ihre Fundmeldungen können Sie direkt auf der Website eingeben (<http://www.karch.ch/karch/d/meldeformulare/formd/form.php>), oder Sie können ein Formular bei der KARCH (Tel. 032 725 72 07) bestellen. Die Daten werden kartografisch dargestellt.



Was fressen Igel am häufigsten?

Bei dieser Aufgabe musst du ganz genau hinschauen. Im Buchstabenrätsel sind die Namen von **acht** Kleintieren versteckt, die von Igeln oft gefressen werden. Die Wörter sind senkrecht, waagrecht und diagonal geschrieben.

Kreise die gefundenen Wörter ein. Findest du die Leibspeisen des Igels?

T	H	U	E	I	M	D	V	C	L	O	Z	D
S	A	V	S	C	H	N	E	C	K	E	N	W
S	X	U	B	Z	T	L	K	J	F	I	O	P
P	E	R	S	F	R	A	U	P	E	N	T	Z
I	V	G	N	E	I	Z	U	M	K	P	F	M
N	R	E	G	E	N	W	Ü	R	M	E	R	P
N	G	V	J	K	P	D	Q	W	E	U	F	N
E	D	H	G	C	Z	T	F	V	W	N	L	B
N	W	C	T	Z	K	L	T	Ü	R	E	B	D
C	X	E	T	H	D	S	H	C	S	J	I	E
K	Ä	F	E	R	C	O	D	S	F	S	Z	O
Z	T	X	V	S	F	L	A	R	G	R	E	P
E	R	F	J	X	G	X	S	D	G	R	M	R

Lösung auf Seite 15

Jahresversammlung 2007

Liebe Mitglieder

Im letzten «Igel-Bulletin» hat unsere Präsidentin, Frau Barbara Trentini, unter «In eigener Sache» auf die Wichtigkeit dieser Generalversammlung für die Zukunft des Vereins hingewiesen und Sie – liebe Mitglieder – dazu aufgerufen, an der diesjährigen GV teilzunehmen. Obwohl es um die Zukunft und die Weiterexistenz des

Vereins ging, haben leider nur ganz wenige von Ihnen am 7. Juli 2007 den Weg nach Stäfa auf sich genommen. Die wenigen, die da waren, beschlossen, noch einen letzten Versuch zum Aufbau eines neuen Vorstandes zu bewilligen. Nun haben wir die Freude, Ihnen mitzuteilen, dass sich in quasi letzter Minute tatsächlich ein neuer Vorstand formiert hat. Fünf engagierte

Frauen und Männer, ein Bisheriger und vier Neue, stellen sich an der ausserordentlichen Generalversammlung am 9. November in Zürich zur Wahl. Wir möchten sie nachfolgend kurz vorstellen und hoffen, dass auch Sie bei dieser Wahl dabei sein werden. Bestimmen Sie mit, wer in Zukunft die Geschicke des Vereins Pro Igel leiten soll.

Im Rahmen der Jahresversammlung hat Herr Kuno von Wattenwyl unter dem Titel «Der Luchs in der Schweiz: gestern – heute – morgen» das Projekt LUNO vorgestellt. LUNO steht für Luchsumsiedlung Nordostschweiz. Es ist ein Projekt des Bundes und der betroffenen Kantone Appenzell Inner- und Ausserrhoden, St. Gallen, Thurgau und Zürich. Aus Gebieten mit relativ hohen Luchsbeständen wurden und werden Tiere in die Nordostschweiz umgesiedelt. Ziel ist der Aufbau und die langfristige Sicherung einer überlebensfähigen Luchspopulation in diesem Teil der Schweiz. Wer mehr über das Projekt LUNO wissen möchte, kann sich unter www.luno.ch informieren.



Das Weibchen Ayla anlässlich ihrer Freilassung am 24. März 2003 am Dägelsberg im Tössstockgebiet. © Kuno v. Wattenwyl



Der zukünftige Vorstand stellt sich vor

Dieter Kummer (bisher)

Ich heisse Dieter Kummer, bin 58 Jahre alt, seit 2 Jahren im Vorstand von Pro Igel. Seit 4 Jahren befasse ich mich mit der Pflege von Igel und habe schon einige Igelsäuglinge aufgezogen. Daneben betreibe ich eine kleine Igelpflegestation und kenne die Sorgen und Nöte der Igelstationen. Für Pro Igel übernehme ich regelmässig den vom Verein angebotenen Telefondienst für Notfälle. Gerne bringe



Dieter Kummer

ich im neu zusammengesetzten Vorstand mein Know-how und meine Erfahrungen ein.

Alessandro Andina

Ich bin Alessandro Andina, 64 Jahre alt. Als dipl. Maschineningenieur habe ich bis vor 6 Jahren als Selbstständigerwerbender auf dem Gebiet der Beratung und des Verkaufs von technischen Produkten gearbeitet. Seit 2001 führe ich zusammen mit meiner Lebensgefährtin Elsa Hofmann-Perini das Igelzentrum Maggia. Dies hat sich schnell zu einer Vollzeittätigkeit entwickelt. Gerne bin ich bereit, meine Erfahrungen aus der italienischen Schweiz in den Vorstand von Pro Igel einzubringen.



Alessandro Andina

Judith Bürgi

Ich bin Judith Bürgi-Aeberhard, 53 Jahre alt, seit 10 Jahren Jugendbetreuerin in einer Tagesschule. Momentan mache ich eine Ausbildung als Tierethiklehrerin durch die Stiftung «Das Tier und Wir». Während einiger Jahre habe ich für verschiedene Tierschutzorganisationen Freiwilligenarbeit geleistet. Ich habe Flohmarkt- und Backwarenstände organisiert und mit dem Erlös aus dem Verkauf Tierschutzorganisationen unterstützt, unter anderem auch den Verein Pro Igel. Gerne erkläre ich mich bereit, im Vorstand von Pro Igel mitzumachen. Tierschutz und das Wohl der Tiere nehmen in meinem Leben einen grossen Platz ein. Durch meine Erfahrung in Basisarbeit kann ich sicherlich einiges zum Wohle des Vereins beitragen.



Judith Bürgi

Heidi Deflorin

Ich bin Heidi Deflorin, 55 Jahre alt, von Beruf Buchhalterin, seit 1990 mit eigenem Büro. Als man mich im April 2004 fragte, ob ich bei Pro Igel eine 50%-Stelle für Büroarbeiten übernehmen wolle, sagte ich freudig zu. Diese Beschäftigung war Neuland für mich. Ich kam weder aus dem Tier- noch dem Natur- und Umweltschutz und hatte keine Ahnung von Igel und anderen Wildtieren. Frau Trentini schien dies nicht abzuschrecken. In den 1½ Jahren, in denen ich für Pro Igel arbeiten durfte, hat mich Frau Trentini viel gelehrt, was es rund um den Igel und seinen Lebensraum zu lernen gibt. Zudem kenne ich bereits verschiedene Aufgaben des Vereins, da ich einiges selbstständig erledigte. Ich bin bereit, im Vorstand mitzuwirken und mein



Heidi Deflorin

ganzes Wissen, das ich in der Zeit bei Pro Igel erworben habe, einzubringen.

Monika Wälti

Ich bin Monika Wälti, 36 Jahre alt. In modernen Kommunikationsmitteln kenne ich mich bestens aus, beherrsche diverse PC-Anwendungen und habe eine Vorliebe für Reisen und Fremdsprachen. Die Betreuung einer Homepage bereitet mir ebenso wenige Probleme wie die Organisation von Workshops oder redaktionelle Aufgaben. Ich bin diplomierte Englischlehrerin und war bis vor einem Jahr als Chief Assistant an der Universität Bern tätig. Seit Jahren bin ich aktiv im Tierschutz tätig. Ich war Freiwilligen-Stationenleiterin der Stiftung Vier Pfoten in Bern. Durch diese Tätigkeit habe ich verschiedene Projekte geleitet. U. a. habe ich Kurzaufsätze über Tierschutz und Haustierhaltung verfasst, die im «Stadtanzeiger Bern» veröffentlicht wurden. Neben meiner Tätigkeit für Vier Pfoten habe ich Floh- und Backwarenstände organisiert. Der Erlös dieser Fundraising-Aktionen kam u. a. einer Orang-Utan-Rettungsstation in Indonesien sowie einer Meeresschildkröten-Rettungsstation in Israel zugute. Ich wäre bereit, im Vorstand von



Monika Wälti

Pro Igel mitzumachen. Ich bin überzeugt, dass meine Fähigkeiten dem Verein von Nutzen sein werden.

Einladung an unsere Mitglieder Ausserordentliche Generalversammlung 9. November 2007

Liebe Vereinsmitglieder

Wir laden Sie herzlich zur ausserordentlichen Generalversammlung am 9. November 2007 in Zürich ein.

Ort Hauptbahnhof Zürich, Au Premier, Raum «Salon Rudolf»

Beginn 19.15 – 20.30 Uhr **ausserordentliche Generalversammlung**

Traktandenliste

1. Begrüssung durch die Präsidentin Barbara Trentini
2. Wahl des/der Stimmenzählers/Stimmenzählerin
3. Vorstellen der Kandidatinnen und Kandidaten für den Vorstand
4. Wahl des Vorstandes

Abschluss 20.30 Uhr

Stimmberechtigt sind alle per 30. September 2007 eingeschriebenen Mitglieder des Vereins Pro Igel.



Anmeldetalon

Bitte bis zum 2. November 2007 einsenden an: Pro Igel, Postfach 408, 8703 Erlenbach
Fax 044 767 08 11

Bitte reichen Sie bis zu diesem Termin auch allfällige Anträge oder Anregungen zur ausserordentlichen Generalversammlung schriftlich an diese Adresse ein.

Name und Vorname _____

Strasse _____

PLZ / Ort _____

Anzahl Personen _____

Datum, Unterschrift _____



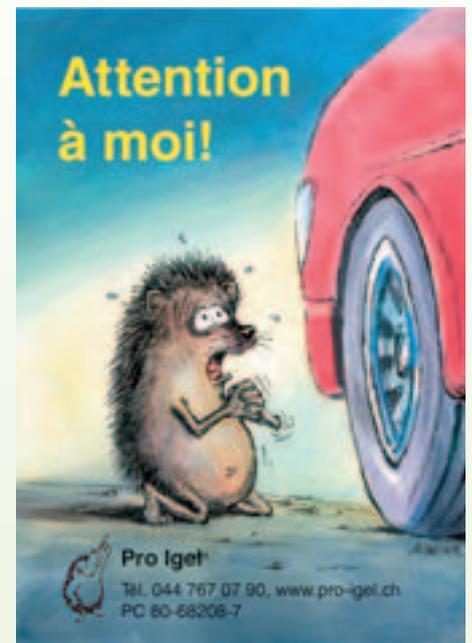
Plakataktion in neuem Kleid

Igel sind während der ganzen Vegetationsperiode auf Nahrungssuche und damit der Gefahr ausgesetzt, auf den Strassen ihr Leben zu verlieren. Ab August sind zusätzlich die unerfahrenen Jungtiere unterwegs, die sich ein Territorium suchen. Alle Tiere müssen im Herbst einen Wintervorrat anlegen und ein geeignetes Winterquartier finden. Teilweise werden von den Tieren in dieser Zeit grosse Distanzen zurückgelegt und viele Strassen überquert. Pro Igel führte deshalb eine weitere Herbst-Plakataktion durch. Um der Gewöhnung an das bereits bekannte Igelplakat entgegenzuwirken, wurde ein neues Sujet im Comic-Stil gestaltet.

Bis Anfang September haben bereits 491 Gemeinden insgesamt fast 2500 Plakate bestellt, um sie an gefährlichen und viel befahrenen Strassen auszuhängen.



Sollten Sie in Ihrer Gemeinde noch keine neuen Igelplakate gesehen haben, so sind wir Ihnen dankbar, wenn Sie sich bei den Verantwortlichen für das Aushängen von Plakaten einsetzen. Auf unserer Website finden Sie unter der Rubrik «aktuell» eine Liste aller Gemeinden, die sich an dieser Herbstaktion beteiligt haben.



Die Aktion zeigt, dass wir auf eine unverminderte Mithilfe der Gemeinden zählen können. Dank der guten Zusammenarbeit mit der Tessiner Igelstation in Maggia beteiligten sich erfreulicherweise auch erstmals einige Gemeinden der italienischen Schweiz an der Aktion.

Kantone	Beteiligte Gemeinden Frühjahr 2007	Beteiligte Gemeinden Herbst 2007
	Anzahl	Anzahl
AG	48	46
AR/AI	5	5
BE	74	76
BL/BS	35	30
FR	20	26
GE	16	13
GL	3	1
GR	4	5
JU	7	6
LU	21	18
NE	9	13
NW/OW	2	2
SG	23	28
SH	4	3
SO	33	33
SZ	5	4
TG	12	18
TI		14
UR	0	0
VD	68	61
VS	5	4
ZG	7	2
ZH	81	83
Total	482	491



Der Grosse Igelanrek (*Setifer setosus*)

Der Grosse Igelanrek kommt natürlicherweise nur auf Madagaskar vor. Seine Heimat liegt im Tiefland, insbesondere an der feuchten Ostküste ist er weit verbreitet. Mit einer Kopfrumpflänge von 15 bis 22 cm und einem Gewicht von 180 bis 270 g ist ein ausgewachsenes Tier von der Grösse her vergleichbar mit einem europäischen Jungigel. Wie unser einheimischer Igel ist er ein Kulturfolger und besiedelt auch städtisches Gebiet. Seine Nahrung besteht aus Insekten, Würmern und Aas, gelegentlich auch aus kleinen Wirbeltieren. Im Siedlungsgebiet ernährt er sich zusätzlich von Siedlungsabfällen. Vieles an seinem Verhalten erinnert an unseren Igel. Er ist ebenfalls Einzelgänger, nachtaktiv und kugelt sich ein bei Gefahr. In den kühleren Regionen seines Verbreitungsgebietes ist ihm auch die Winterruhe nicht fremd. Zur Hauptsache lebt

er am Boden, kann allerdings auch klettern. Seine Nester baut er tunnelartig unter umgestürzten Bäumen und Wurzeln. Am Ende des Tunnels wird ausgepolstert, gekotet wird immer an der gleichen Stelle direkt beim Eingang. Manchmal nutzt er auch Baumhöhlen. Seine natürlichen Feinde auf Madagaskar sind die Madagaskar-Hundskopfboa, die Schleichkatze Fossa und – nicht zuletzt – der Kochtopf des Menschen, denn Grosse Igelanreks vermehren sich rasch und sind leicht zu fangen. Im Gegensatz zum

ebenfalls aus Madagaskar kommenden Kleinen Igelanrek wird der Grosse Igelanrek noch selten auf Internetseiten zum Verkauf angeboten. Allerdings ist er gefährdet, und man findet ihn auf der Roten Liste der IUCN 2007 (The World Conservation Union).

Quellen:

Naturführer Masoala-Regenwald im Zoo Zürich, 2005; Wikipedia und andere Internetquellen

Tanrekartige

Zu den tanrekartigen Säugetieren gehören die Tanreks und die Goldmulle, zwei in Afrika und Madagaskar lebende Familien mit insgesamt 45 Arten. Die Tanreks werden auf Deutsch auch Tenreks oder Borstenigel genannt. Bis vor kurzem wurden sie – wie der europäische Igel – zu den Insektenfressern gezählt. Neuere molekulargenetische Befunde sprechen jedoch dafür, dass Tanrekartige und Insektenfresser nicht miteinander verwandt sind, sondern sich lediglich konvergent entwickelt, d. h. parallel die gleichen Merkmale ausgebildet haben.



Grosser Tanrek (*Setifer setosus*), Zoo Zürich



Aufruf zu Rettung der Igelstation Winterthur! NachfolgerInnen gesucht ...

Liebe Igelfreundinnen, liebe Igel-freunde

Seit bald vierzig Jahren betreut Frau Heller aus Seen die Igelstation Winterthur. Sie hat mit viel Herzblut, Energie und eigenen Finanzen diese Anlaufstelle am Leben erhalten. Das Pflegen und Versorgen der Igel ist mit einem grossen Aufwand verbunden, besonders ab Anfang Herbst, wenn die



Dieser verwaiste Igelsäugling war Schützling einer Igelstation (Bild: Dieter Kummer)

Jungel unterwegs sind. Frau Heller betreut im Schnitt jedes Jahr um die 200 Igel, füttert Jungtiere, verabreicht Medikamente und gibt sie später zurück in die Obhut von GartenbesitzerInnen. Nun möchte Sie diese verantwortungsvolle Aufgabe abgeben, findet jedoch niemanden, der dies übernehmen will und kann. Da mir die Tiere sehr am Herzen liegen, ich selber aber die Station auch nicht übernehmen kann, möchte ich mich dafür einsetzen, dass es weiterhin eine Igel-



Zwei Jungigel im Auswilderungsgehege (Bild: Dieter Kummer)

station Winterthur gibt. Weitere Stationen sind in Zürich und im Thurgau. Da Igel sehr reviertreue Tiere sind, erachte ich es als sehr wichtig, den Zwischenstandort Winterthur zu erhalten.

Frau Heller hat die Igel in ihrem eigenen Keller betreut, war rund um die Uhr für sie da und immer erreichbar bei Notfällen! In Zukunft braucht es andere Strukturen. Meine Vision ist ein «öffentliches» Gebäude in Winterthur, für alle zugänglich, wenn möglich mit Gartenbereich für die Einrichtung von Aussengehegen. Ich sehe ein Team von drei oder vier Personen, die sich ablösen. Für Medikamente und Futter muss eine konstante Finanzquelle erschlossen werden, die nach Möglichkeit auch für ein Entgelt der MitarbeiterInnen reicht. Deshalb mein Aufruf:

Kennen SIE eine Person, die mit Freude und Überzeugung die Tierwelt unterstützen möchte? Kennen SIE eine passende Örtlichkeit, um in Winterthur eine neue Igelstation unterzubringen?

Kennen SIE eine mögliche Finanzierungsquelle?

Sind SIE bereit, mich in meinem Engagement zu unterstützen?

Ich bin froh um Ihre Hinweise und Ihr Mitdenken und danke ganz herzlich.

Myriam Fatzer
Sonnhaldenstrasse 21
8413 Neftenbach
Tel. 052 242 66 88
E-Mail: myrifa7@bluewin.ch

Rätsel von Seite 9

Lösung:

T	H	U	E	I	M	D	V	C	L	O	Z	D
S	A	V	S	C	H	N	E	C	K	E	N	W
S	X	U	B	Z	T	L	K	J	F	I	O	P
P	E	R	S	F	R	A	U	P	E	N	T	Z
I	V	G	N	E	I	Z	U	M	K	P	F	M
N	R	E	G	E	N	W	Ü	R	M	E	R	P
N	G	V	J	K	P	D	Q	W	E	U	F	N
E	D	H	G	C	Z	T	F	V	W	N	L	B
N	W	C	T	Z	K	L	T	Ü	R	E	B	D
C	X	E	T	H	D	S	H	C	S	J	I	E
K	A	F	E	R	C	O	D	S	F	S	Z	O
Z	T	X	V	S	F	L	A	R	G	S	E	P
E	R	F	J	X	G	X	S	D	G	R	M	R

Bestellschein

Am einfachsten geht es per Fax
Seite kopieren oder heraustrennen
044 767 08 11

über unsere Homepage
www.pro-igel.ch

oder per Telefon
044 767 07 90

Aber auch Bestellungen per
Post sind möglich:
Pro Igel, Postfach 408,
8703 Erlenbach



ANZAHL	ARTIKEL	FORMAT	SPRACHE	PREIS FR.
Igel und Strassen				
_____	Achte auf mich!	A4	D/F	1.00 *
_____	Achte auf mich! (Comic-Stil)	A4	D/F/I	1.00
_____	Achte auf mich! (Comic-Stil)	F4	D/I	5.00
_____	Attention à moi!	F4 (90x128)	F	5.00
_____	Kleber (Comic-Stil)		D/I	5.00
_____	Tafel «Achte auf mich!»		D	27.00
Infomaterial und Broschüren				
_____	DVD «Igel-Leben»	dreisprachig	D/F/I	30.00
_____	Sonderheft «Der Igel-Lebensraum»		D	10.00
_____	Broschüre «Richtlinien für die Pflege von hilfsbedürftigen Igel»		D/F	3.00 *
_____	Broschüre «Aufzucht von Igelsäuglingen»		D/F	1.50 *
_____	Gartenbroschüre		D/F	1.50 *
_____	Igel Bulletin		D	
_____	Schnecken-Merkblatt		D	1.50 *
Arbeitsmaterialien				
_____	1 Set (4 Gefahrensituationen)			5.00
_____	A4 «Tellersensen»		D/F	1.00 *
_____	A4 «Igelpopulation»		D	1.00 *
_____	A4 laminiert «Igelpopulation»		D	5.00
_____	A4 laminiert «Guter/schlechter Lebensraum»		D	5.00
Geschenke				
_____	Kuscheligel			22.70
_____	Kinderbuch «Oski, Fritz & Cherry»		D	25.00
_____	Igel-Wachskerze			7.00
_____	Schlüsselanhänger			5.00
Futter- und Schlafhaus Bestellung über die Geschäftsstelle: Tel. 044 767 07 90				
_____	Futterhaus			50.00
_____	Schlafhaus			75.00

Für den Versand aller Artikel werden Porto und Verpackung verrechnet (Porto- und Verpackungskosten für F4-Plakate betragen Fr. 10.–).

Name und Vorname _____

Strasse _____

PLZ und Ortschaft _____

Unterschrift _____

Datum _____

IMPRESSUM

Igel-Bulletin, offizielle Publikation des Vereins Pro Igel. Erscheint in der Regel halbjährlich und wird kostenlos abgegeben.

REDAKTION
Pro Igel

DRUCK UND HERSTELLUNG
Mattenbach AG,
Das Medienhaus in Winterthur

ADRESSE UND KONTAKTE
Pro Igel,
Bahnhofstrasse 33, 8703 Erlenbach
Briefe: Postfach 408, 8703 Erlenbach
Telefon 044 767 07 90
Fax 044 767 08 11
E-Mail INFO@PRO-IGEL.CH
Homepage WWW.PRO-IGEL.CH

POSTKONTO
80-68208-7

AUFLAGE
4800 Exemplare

REDAKTIONSSCHLUSS
8/2007

© by Pro Igel
Für alle Texte und Bilder,
wo nichts anderes vermerkt,
Nachdruck nach Rücksprache
mit der Redaktion willkommen.